



## Seelsorge für Berufe im Gesundheits- und Sozialwesen in der Diözese Regensburg

### Sehr geehrte Damen und Herren!

In den Spiegel schauen – wie oft mache ich das wohl? Morgens im Bad, beim Anziehen, beim Verlassen der Wohnung, im Auto, im Schaufenster, beim Shoppen ... Vermutlich geht es nur wenigen so wie der Königin in Grimms Märchen Schneewittchen: „Spieglein, Spieglein an der Wand: Wer ist die Schönste im ganzen Land?“ Viel alltäglicher ist der kritische Blick: hier ein Fältchen, da ein graues Haar, etwas weiter unten möglicherweise der „Stau am mittleren Ring“.

Man sagt es ja nur den Männern nach, dass sie nach einem flüchtigen Blick in den Spiegel in aller Regel meinen: „Passt scho!“ Aber eigentlich, so bin ich fest überzeugt, ist in allen Menschen ganz tief der Wunsch verwurzelt, dass es schon so passt: nicht nur das Äußere, das natürlich im Leben eine große Rolle spielt. Der erste Eindruck entscheidet nicht selten – von der Liebe auf den ersten Blick bis hin zum Vorstellungsgespräch, das laut Psychologen in den ersten Sekunden über Erfolg oder Pleite befindet. Daher rührt sicher auch die alte Angst vor dem strengen, kritischen, prüfenden Blick, der die Frage in mir auslöst: Werde ich bestehen können? Wie groß ist dagegen die Sehnsucht danach, sein zu dürfen – so wie ich bin – einfach da sein zu dürfen, ungeschminkt und unverstellt.

Seelsorgende im Krankenhaus hören öfters den Satz: Ich möchte nicht missioniert werden! Ich übersetze es so: Ich brauche jetzt nicht noch jemanden, der mir sagt: Du musst anders sein. Ich brauche jemanden, der mich so nimmt, wie ich bin, der mich gelten lässt, akzeptiert. Diesen Wunsch gibt es auch im medizinischen Bereich: Wie schwer ist es, wenn Arzt oder Ärztin sagen: Sie müssen Ihre Lebensweise ändern. Wie schwer ist es schon für einen Menschen im Krankenhaus oder in einer Pflegeeinrichtung, wenn das gewohnte Umfeld, das „Ich bin wie ich bin“ plötzlich nicht mehr gilt, sondern wenn sich Menschen in ihrer ohnehin schon beschwerlichen Situation auch noch an eine total neue Umgebung, an einen anderen Tagesablauf, an so viele neue Eindrücke gewöhnen müssen. Ich stelle mir vor, wie sehr der Wunsch in den Vordergrund tritt, einfach ich sein zu dürfen!

Und ich bin sicher: Dieser Wunsch gilt gleichermaßen für alle, die sich für andere engagieren! Pflegende, Beratende, Sorgende, Ehrenamtliche wie Hauptamtliche möchten gerne gebraucht werden wie sie sind. Klar, man lernt etwas für die Tätigkeit dazu, es gibt Aus-, Fort- und Weiterbildung. Aber im letzten möchte ich meinen Dienst als der Mensch tun dürfen, der ich bin – keine „Rolle“ spielen müssen, nicht laufend kritisiert werden oder ermahnt, ein anderer zu sein.

Mir scheint dieser Zusammenhang für alle helfenden Berufe besonders wichtig zu sein: Gebraucht wird nicht nur eine Dienstleistung

zu einer bestimmten Zeit. Gebraucht wird ein Mensch, der den anderen anschaut und ihn so gelten lässt, wie er ist.

Ich habe einen schönen Text gefunden, er kommt aus Spanien. Er gilt für die Helfenden wie für die Hilfsbedürftigen:

*Ich will, dass du mir zuhörst, ohne über mich zu urteilen  
Ich will, dass du deine Meinung sagst, ohne mir Ratschläge zu erteilen  
Ich will, dass du mir vertraust, ohne etwas zu erwarten  
Ich will, dass du mir hilfst, ohne für mich zu entscheiden  
Ich will, dass du für mich sorgst, ohne mich zu erdrücken  
Ich will, dass du mich siehst, ohne dich in mir zu sehen  
Ich will, dass du mich umarmst, ohne mir den Atem zu rauben  
Ich will, dass du mir Mut machst, ohne mich zu bedrängen  
Ich will, dass du mich hältst, ohne mich festzuhalten  
Ich will, dass du mich beschützt, aufrichtig  
Ich will, dass du dich näherst, doch nicht als Eindringling  
Ich will, dass du all das kennst, was dir an mir missfällt,  
dass du all das akzeptierst ... versuch es nicht zu ändern  
Ich will, dass du weißt ... dass du heute auf mich zählen kannst  
Bedingungslos.*

*(Jorge Bucay, Geschichten zum Nachdenken,  
Fischer Taschenbuch, Frankfurt am Main 2015, S. 82)*

Auch wenn die Fastenzeit vor Ostern oft von Umkehr und Buße spricht – entscheidend ist das Wort von Ostern: Ich will, dass Du lebst, Du in Deiner ganzen Realität, Du mit Deinen Ecken und Kanten. Du!

Ich wünsche Ihnen Menschen, die Sie so akzeptieren, wie Sie sind, und Ihnen Ihren Einsatz danken. Vielleicht können die verschiedenen Angebote auf der anderen Seite dieses Briefes Ihnen Anregungen für Zeiten geben, in denen Sie ganz Sie selbst sein dürfen – beim Wandern, beim Durchatmen, beim Nachdenken. Ich freue mich auf gute Begegnungen mit Ihnen und wünsche Ihnen eine gesegnete Fasten- und Osterzeit.

Ihr

*Christoph Seidl*

## Oasentag im Frühjahr

### Das Geheimnis der Steine

Steine haben vielfache Bedeutung: Wenn sie im Weg liegen, kann man darüber stolpern; Steine sind hart und verletzend, aber auch bergend und schützend. Sie können als Felswand unüberwindlich scheinen oder – wie in der Hl. Schrift – auch durchlässig für das Wasser des Lebens sein. Schöne Steininformationen oder Bergmassive in der Natur beeindrucken ebenso wie ein kleiner, wertvoller Edelstein.

Das Geheimnis der Steine beschäftigt uns an diesem Oasentag und möchte den eigenen Blick weiten für die wertvollen Momente des Lebens.

**Mittwoch, 17. Mai 2017, Exerzitienhaus Werdenfels**  
**Dienstag, 30. Mai 2017, Exerzitienhaus Johannisthal**

**Referent:** Pfarrer Dr. Christoph Seidl

Jeweils Beginn um 9.30 Uhr (Stehkaffee)  
16.00 Uhr Gottesdienst – ca. 17.00 Uhr Ende  
Teilnahmebeitrag: 25 € (incl. Verpflegung)

*Anmeldung über unsere Dienststelle, siehe Impressum.*

## Vortrag und Gespräch

### Als Dein Abbild hast Du mich geschaffen (Gen 1,27)

**Und wie macht sich das in meinem Leben bemerkbar?**

Dass die Würde des Menschen unantastbar ist, ist zwar im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland verankert und Christen können dem nur zustimmen. Aber in vielen Situationen im Leben stellt sich die Frage: Wie ist es denn nun in der Realität? Nicht nur, dass wir der Gewalt anderer Menschen ausgesetzt sind, die die Menschenwürde mit Füßen treten. Auch Naturkatastrophen und todbringende Krankheiten lassen unaufhörlich nach dem „Warum“ fragen und nach der Treue Gottes. Wie ist die biblische Rede von der Gottebenbildlichkeit zu verstehen und was bedeutet sie für unser alltägliches Leben mit allen menschlichen Freuden und Sorgen, Ängsten und Sehnsüchten? Was können wir selbst dazu beitragen, um uns als Gottes Abbilder zu erweisen?

**Donnerstag, 04. Mai 2017, 19.00 Uhr**

Dingolfing, Pfarrsaal St. Josef, Höllerstr. 4

**Referent:** Pfarrer Dr. Christoph Seidl  
Teilnahmegebühr: 3 €

*Anmeldung: KEB Dingolfing / Landau 08731 / 74620*

### Warum strafft mich Gott so mit meiner Krankheit? Vom Leid und vom Sinn

Wenn sich Leid und Krankheit ins Leben schleichen, stellt sich schnell die Frage nach dem Warum, z.B. „Womit habe ich das verdient?“ oder „Was habe ich angestellt?“ Seit Kindertagen ist uns das System Bestrafung und Belohnung vertraut – allein: in Leid und Krankheit führt es in die Ratlosigkeit. Dieser Abend möchte der Frage nach dem Sinn auf die Spur kommen und Möglichkeiten aufzeigen, damit umzugehen. Impulse aus der Logotherapie Viktor E. Frankls (1905-1997) können dabei eine echte Hilfe darstellen.

**Mittwoch, 10. Mai 2017, 19.30 Uhr**

Amberg, KEB, Dreifaltigkeitsstr. 3

**Referent:** Pfarrer Dr. Christoph Seidl  
Teilnahmegebühr: 5 €

*Anmeldung: KEB Amberg, Tel. 09621/47520*

## Fachtag zum Internationalen Tag der Pflege

### Gut aufgestellt?

### Mit Kompetenz und Mut in die Zukunft

Der internationale Aktionstag „Tag der Pflege“ wird in Deutschland seit 1967 am Geburtstag von Florence Nightingale (12.5.1820 – 13.8.1910) veranstaltet. Sie erlernte als Tochter einer wohlhabenden britischen Familie den Beruf der Krankenschwester und wurde zur Pionierin der modernen Krankenpflege. Heute würde sie sich mit großem Engagement dafür einsetzen, dass Pflege auch in Zukunft gut aufgestellt ist und dass die Pflegenden die künftigen Herausforderungen mit Kompetenz und Mut meistern.

**Vorträge** von Prof. Dr. Astrid Elsbernd (Esslingen) und Prof. Dr. Constanze Giese (München); **Workshops** zu den Themen Demenz, Palliative Care, Geriatrie, Demenz, Beratung; **Spirituelle Abschluss** mit Pfarrer Dr. Christoph Seidl

**Freitag, 12. Mai 2017, 9.30 -16.00 Uhr**

Katholische Akademie für Berufe im Gesundheits- und Sozialwesen, Ostengasse 27, 93047 Regensburg

Seminargebühr: 60 €

(ermäßigt 50 €, Studierende / Auszubildende 25 €)

*Anmeldung und Infos: Agnes Bachmann, Katholische Akademie, 0941/56 96 25, a.bachmann@katholischeakademie-regensburg.de*

## Spirituelle Wanderungen

**Dienstag, 20. Juni 2017**

**Via Nova** von Mallersdorf nach Geiselhöring (ca. 19 km)

9.00 Uhr Treffpunkt Pfarrkirche Mallersdorf, Mittagspause Haader (Brotzeit bitte selbst mitnehmen), Pilgerandacht in Hadersbach, ca. 15 Uhr Einkehr im Café Löw in Geiselhöring, 16.40 Uhr Zugfahrt nach Mallersdorf (3,80 €)

**Mittwoch, 4. Oktober 2017**

**Jakobsweg** von Teunz nach Altendorf (ca. 21 km)

*Anmeldung über unsere Dienststelle, siehe Impressum.*

## 41. Salzburger Pflegekongress

### „Pflege begegnet Ar-MUT – Zu Risiken und Nebenwirkungen“

**ReferentInnen:** Prof. Dr. Bernhard Bleyer (Amberg), Prof. Dr. Karin Kersting (Ludwigshafen), Mag. Dr. Martin Nagl-Cupal (Wien), Alois Strasser (Salzburg), Erik Händeler (Ingolstadt). Den Gottesdienst wird Seelsorgeamtsleiter Roland Rasser (Salzburg) mit uns feiern.

**Samstag, 21. Oktober 2017 (9.30 Uhr) bis**

**Sonntag, 22. Oktober 2017 (12.30 Uhr)**

**NEU** Bildungshaus der Erzdiözese Salzburg St. Virgil,  
Ernst-Grein-Straße 14, 5026 Salzburg

Teilnehmerbeitrag: 120 € (Frühbucherrabatt bis 31.07.2017: 105 €)

*Für weitere Informationen und zur Anmeldung besuchen Sie bitte [www.salzburger-pflegekongress.de](http://www.salzburger-pflegekongress.de)*

### Impressum:

Seelsorge für Berufe  
im Gesundheits- und Sozialwesen  
in der Diözese Regensburg

Diözesanzentrum Obermünster • Obermünsterplatz 7 • 93047 Regensburg  
Tel. 0941 - 597-1621 • Fax 0941 - 5 97-1623  
info@seelsorge-pflege.de • [www.seelsorge-pflege.de](http://www.seelsorge-pflege.de)

